

Meine Stadt ▾

Mein Verein ▾

WAZ 

Abo

Politik

Sport

Lokalsport



Home > Lokales > Duisburg > Bewegende Schicksale sind im Sozialgericht Duisburg Tagesgeschäft

SOZIALGERICHT

Bewegende Schicksale sind im Sozialgericht Duisburg Tagesgeschäft

15.05.2025, 15:11 Uhr • Lesezeit: 5 Minuten

Von **Annette Kalscheur**
Redakteurin



Präsident Bernd Gregarek und Kirsten Weis (Pressesprecherin und Richterin am Sozialgericht) in einem der Sitzungssäle am neuen Standort des Sozialgerichts in Duisburg.

© FUNKE Foto Services | Michael Dahlke

Duisburg. Von Impfschäden bis zu Bürgergeldkonflikten: Am Sozialgericht werden jährlich zigtausend Fälle verhandelt. Was den Richtern wichtig ist und welche Fälle sie bewegen.



Es gibt viele Situationen im Leben, die einen Menschen mit dem [Sozialgericht](#) in Verbindung bringen können: als Opfer einer Gewalttat oder nach sexuellem Missbrauch etwa, wegen erlittener Impfschäden, der Absicherung bei Arbeitslosigkeit oder nach einem Unfall auf dem Weg zur Arbeit. Auch eine Brustverkleinerung, um Rückenschmerzen zu lindern, kann ein Fall für die Richterinnen und Richter in Duisburg sein. Sie sind immer dann zuständig, wenn eine Rentenversicherung oder Krankenkasse, die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter eine Entscheidung getroffen hat, die in den Augen des betroffenen Bürgers falsch ist.

Zigtausend Fälle werden hier jährlich für den ganzen Niederrhein und das Ruhrgebiet bis Essen bearbeitet, viele von ihnen sind sehr berührend, aber „Krokodilstränen helfen nicht, wir konzentrieren uns auf die rechtliche Würdigung, klären Sachverhalte auf“, sagt Bernd Gregarek, der Präsident des Sozialgerichts. Es gehe mitunter sehr emotional zu, „da ist es unser professioneller Anspruch, dass uns die Hutschnur nicht reißt, auch wenn manche uns aufs Äußerste fordern, allein schon mit der Art, wie sie mit Menschen umgehen“.

+++ Folgen Sie dem Kanal der [Duisburger Lokalredaktion bei Whatsapp](#) +++

Sozialgericht Duisburg: Menschen in angespannten Lebenssituationen

Zum [Sozialgericht](#) kommen Menschen, die in angespannten Lebenssituationen sind, das schlägt aufs Miteinander durch, sagt der Präsident. Es sei wichtig, eine gute Gesprächs-Atmosphäre zu schaffen. Während eines Sitzungstages müssten sich die Richterinnen und Richter häufig umstellen. Mancher Kläger sei mitunter sehr belesen, habe einen akademischen Hintergrund und fordere einen auch sprachlich. Es gebe aber auch viele, die überfordert seien und für die man die mitunter komplexen Zusammenhänge stark herunterbrechen müsse. Es gelte, sich intensiv in die verschiedenen Bedürfnisse hineinzudenken.

Das Gericht verstehe sich als Dienstleister. „Wir treffen nicht selbst die Entscheidungen, sondern wir überprüfen sie“, betont Gregarek. In den Verhandlungen sei es deshalb besonders wichtig, den Menschen begreiflich

WAZ

Sozialrichter. So obliege es ihm und seinen Kollegen auch, ob ein lebensbedrohlich erkrankter Mensch eine bestimmte Behandlung bekommen kann, ob der Behandlungsansatz ernstzunehmen und also von der Kasse zu tragen ist oder ob es eher Scharlatanerie ist.

Übrigens endet längst nicht jedes Verfahren mit einem Urteil. Oft werden Vergleiche geschlossen, sagt Gregarek, auch Anerkenntnisse der Bescheide oder eine Rücknahme der Klage sind möglich.

Verfahren prägen die Wahrnehmung des Rechtsstaats bei den Menschen

Dem Team sei es wichtig, einen guten Eindruck zu hinterlassen. „Die meisten Menschen haben im Durchschnitt nur einen Prozess in ihrem Leben, er prägt ihre Wahrnehmung unseres Rechtsstaats, das kann man nicht sorgfältig genug machen“, sagt der Richter. Außerdem sei es wichtig, den Menschen das Gefühl zu geben, dass sich jemand „intensiv mit ihrem Problem auseinandergesetzt hat“.

Es gebe aber auch jene, die 80 oder 100 Verfahren betreiben. Mit so einer „missbräuchlichen Inanspruchnahme gehen wir professionell um“, versichert Gregarek. Bei „notorischen Beschwerdeführern“, wie es sie auch in anderen Gerichtsbarkeiten gibt, sei oft die einzig erkennbare Motivation, dass sie den Rechtsstaat ablehnen und einen Wert daraus ziehen, den Apparat mit sich beschäftigen zu lassen. Die Fälle würden oft Zeit binden, anderes in den Hintergrund drängen.



Bernd Gregarek (Präsident des Sozialgerichts) und Kirsten Weis (Pressesprecherin und Richterin am Sozialgericht) im Sozialgericht an der Aakerfährrstraße in Duisburg.

© FUNKE Foto Services | Michael Dahlke

Kurios sei auch, dass manche Menschen zwar eine Klage anstrengen, dann aber nicht mitwirken: nicht zum Termin kommen, keine angefragten Unterlagen liefern. Manche Fälle weiten sich auch zu einem Dauerverfahren aus, vor allem beim Bürgergeld. Bei Leistungsempfängern passiere viel im Leben, wegen der Mietkosten, der Kinder, Partnerschaften. Es müssten immer neue Anpassungen durchgeführt werden, weshalb viele Bescheide angefochten werden, sagt Kirsten Weis, Richterin und Pressesprecherin des Sozialgerichts.

Es gibt Fälle, die bei aller Professionalität noch lange nachklingen, bekennt Gregarek. So hat eine Witwe mit drei Kindern darum gestritten, Ansprüche aus der Unfallkasse geltend machen zu können. Vor Gericht wurde darum gerungen, ob der Unfalltod des Mannes ein Suizid am Arbeitsplatz war. Es habe sowohl Hinweise für einen Lebensüberdruß gegeben, als auch Hinweise für einen Unfall. In erster Instanz sei der Frau die Leistung zugesprochen worden, in zweiter Instanz sei diese aber aufgehoben worden. Der Fall zeigt, wie komplex gesetzliche Regelungen und ihre Auslegungen sind, sagt der Richter.

AUCH INTERESSANT

SOZIALGERICHT



Kostenlos und empathisch: So hilft Ihnen das Sozialgericht

Von Annette Kalscheur

Ehrenamtliche Richter als „Gegengift für Verschwörungstheorien“

Berufungsverfahren landen beim Landessozialgericht in Essen. Das Sozialgericht in Duisburg verhandelt erstinstanzlich mit einem hauptberuflichen und zwei ehrenamtlichen Richtern. [Die starke ehrenamtliche Seite](#) ist „das beste Gegengift für Menschen, die mit Verschwörungstheorien Unfrieden stiften wollen“, findet Weis.

Duisburg-Newsletter: Jetzt kostenlos anmelden!

Nachrichten, Service, Reportagen: Jeden Tag wissen, was in unserer Stadt los ist.

JETZT ANMELDEN!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Vielseitigkeit gehört zum Geschäft des Sozialgerichts. Eines ärgert den Präsidenten aber. „Wir verwenden unverhältnismäßig viele Ressourcen auf Probleme mit den Krankenhausabrechnungen, das macht mir Bauchschmerzen.“ Gemeint sind Konflikte zwischen Krankenhausträgern und Krankenkassen, die oft von spezialisierten Anwaltskanzleien ausgetragen werden. Bei rein monetären Auseinandersetzungen mit wirtschaftlichem Hintergrund sei es aber sinnvoller, ein Streitmanagement zu etablieren, um sich außergerichtlich einigen zu können. „Dafür braucht es keinen Sozialrichter.“

[ZUR STARTSEITE >](#)

FUNKE Mediengruppe



Anzeigen



Service



Online Werben



Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport - aus Essen, Deutschland und der Welt.

[IMPRESSUM](#)

[DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#)

[DATENSCHUTZCENTER
KÜNDIGEN](#)

[NUTZUNGSBEDINGUNGEN](#)

[ABO](#)

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2025 FUNKE Mediengruppe